

Offener Brief: Eine bessere Nutzung von Holz und öffentlichen Mitteln

An die
Präsidentin der EU-Kommission Von der Leyen

CC:

- Generalsekretärin Juhansone,
- Exekutiv-Vizepräsidentin für Wohlstand und Industriestrategie Séjourné
- Exekutiv-Vizepräsidentin für einen sauberen, gerechten und wettbewerbsfähigen Wandel Ribera
- Kommissar für Energie und Wohnungswesen Jørgensen
- Kommissar für Klima, Netto-Null und sauberes Wachstum Hoekstra

Brüssel, 11.06.2026

Während die Europäische Kommission darüber nachdenkt, wie sie auf die Energiepreiskrise reagieren soll, und ihr Klima- und Energiepaket für die Zeit nach 2030 prüft, fordern wir sie dringend auf, nicht länger jährlich Milliarden Euro für Anreize zur Holzverbrennung zu verschwenden, die den Wäldern und dem Klima sowie anderen holzverarbeitenden Branchen schaden und gleichzeitig die Energiesicherheit der EU-Bürger gefährden, die nach wie vor auf Holz zum Heizen angewiesen sind. Stattdessen sollten die begrenzten öffentlichen Mittel und Holzvorräte genutzt werden, um kostengünstigere dekarbonisierte Energie und wettbewerbsfähigere Verwendungszwecke von Holz in der (Bio-)Wirtschaft zu fördern.

Zu diesem Zweck wäre der einfachste Weg, Holzbiomasse aus der Liste der erneuerbaren Energiequellen der EU-Richtlinie über Erneuerbare Energien (Renewable Energy Directive, kurz RED) zu streichen und die Nichtberücksichtigung ihrer beträchtlichen CO₂-Emissionen im Rahmen des EU-Emissionshandelssystems zu beenden.

Sehr geehrte Frau Präsidentin von der Leyen,

Anreize für Bioenergie sind seit 2001 Teil der EU-Politik für Erneuerbare Energien, und die Verbrennung von Holz stellt nach wie vor die größte als erneuerbar eingestufte Energiequelle dar. Allerdings haben diese Anreize:

- die Klimaschutzmaßnahmen der EU untergraben, indem sie die CO₂-Emissionen aus Bioenergie verdoppelt und den Rückgang der Kohlenstoffsenken auf Landflächen in der EU vorangetrieben haben, die heute um 43 % geringer sind als 2001,
- seit 2015 180 Milliarden Euro an öffentlichen Mitteln in Subventionen für ineffiziente Energieerzeugung umgeleitet,
- die Wettbewerbsfähigkeit vieler holzverarbeitender Industrien durch die Verzerrung der Holzmärkte geschwächt,
- die Holznachfrage auf ein Niveau erhöht, das nun die Energiesicherheit, die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit der Wälder untergräbt und die Abhängigkeit von Importen aufrechterhält,
- den Einsatz dekarbonisierter Energie verzögert, insbesondere im Heizungssektor,
- die toxische Luftverschmutzung und die Kosten für die öffentliche Gesundheit erhöht.

Seit 2015 haben die EU-Mitgliedstaaten mehr als 180 Milliarden Euro für die Förderung von Bioenergie durch direkte Subventionen oder Steuervergünstigungen ausgegeben, darunter Zahlungen an Energieunternehmen, damit diese im Namen des Klimaschutzes Millionen Tonnen Holz in Kraftwerken und Fernwärmenetzen verbrennen. Heute wird fast die Hälfte der jährlichen Holzernte Europas verbrannt, womit nur etwa 7,5 % des Energiebedarfs der EU gedeckt werden, doch das reicht immer noch nicht aus: Große Mengen Holz werden aus Ländern wie den USA, Kanada oder Brasilien importiert, was die Energiesouveränität der EU untergräbt.

Das ist Holz- und Steuergeldverschwendung im industriellen Maßstab.

Die EU-Gesetzgebung, die diesen Sektor unter Kontrolle halten sollte (LULUCF- und RED-Nachhaltigkeitskriterien), hat versagt. Der Ausschluss einiger Rohstoffe und die Einführung des Kaskadenprinzips in der RED III waren zwar schrittweise Fortschritte, aber unzureichend.

Wir schreiben Ihnen in der festen Überzeugung, die durch unsere langjährige Arbeit an diesem Thema geprägt ist, dass eine strategische Entscheidung erforderlich ist: Diese Anreize müssen schrittweise abgeschafft werden.

Die nächste Gelegenheit dazu bietet sich im Klima- und Energiepaket für die Zeit nach 2030. Die Europäische Kommission befasst sich derzeit mit der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED) für die Zeit nach 2030, die Anreize für die Holzverbrennung in der EU-Gesetzgebung festlegt. Die Kommission sucht zudem nach Wegen, um die Dekarbonisierung (AccelerateEU, Aktionsplan zur Elektrifizierung, Strategie für Heizung und Kühlung) und ihre Klimaschutzmaßnahmen (ETS, LULUCF, ESR...) voranzutreiben.

Die Dekarbonisierung des EU-Energiesektors ist dringend und von strategischer Bedeutung

Die jüngste Energiepreiskrise macht uns deutlich, dass wir die Energieversorgung der EU so schnell wie möglich dekarbonisieren müssen – zum Wohle des Klimas, der Energiesouveränität der EU und um die Finanzierung autoritärer Regime zu beenden. Die Versorgung mit Erneuerbaren Energien ist der größte Trumpf der EU, und die Europäische Zentralbank fordert die politischen Entscheidungsträger der EU nachdrücklich auf, deren Ausbau zu beschleunigen.

Bioenergie ist jedoch keine dekarbonisierte Energiequelle. Bei der Verbrennung von Holz werden pro Energieeinheit mehr Treibhausgase freigesetzt als bei fossilen Brennstoffen, sogar mehr als bei Kohle. Zudem werden enorme Mengen giftiger Feinstaubpartikel und Schwermetalle freigesetzt – selbst in modernen, effizienteren Anlagen. Aus gesundheitlichen Gründen wird die Holzverbrennung in Großstädten zunehmend verboten. Die jährlichen Emissionen aus der Verbrennung von Biomasse haben sich in der EU seit 2001 verdoppelt und entsprechen mittlerweile den gesamten jährlichen CO₂-Emissionen der deutschen Wirtschaft. Die EU-Anreize für Bioenergie waren zudem ein wesentlicher Faktor für den Verlust der Kohlenstoffsенke in der EU, wie der Europäische Wissenschaftliche Beirat für Klimawandel hervorhebt.

Die Nichtberücksichtigung (sog. Nullbewertung) der Emissionen aus der Verbrennung von Biomasse im Emissionshandelssystem (ETS) basierte stets auf der Prämisse einer wachsenden Senke durch Landnutzung als Ausgleich. Angesichts des Rückgangs der Landnutzungssенke und der Gefahr, dass die LULUCF-Ziele wegfallen, bricht diese Rechtfertigung zusammen.

Die EU-Politik im Bereich der Erneuerbaren Energien stuft Energie aus der Verbrennung von Holz als erneuerbar ein, als ob Holz ebenso erneuerbar wäre wie Wind und Sonne und als ob die Urwälder, die für Holzpellets abgeholzt werden, wiederhergestellt werden könnten. Da jeder Baum verbrannt werden kann, führt dies zu einer zunehmenden gezielten Abholzung für Bioenergie, was schreckliche Auswirkungen auf die Artenvielfalt und die Widerstandsfähigkeit der Wälder hat.

Wälder können zwar nachwachsen, aber es gibt keine Garantie dafür, und es dauert Jahrzehnte bis Jahrhunderte. Bäume verbrennen viel schneller, als sie wachsen, und in der Zwischenzeit verschlimmert die Kohlenstoffbilanz die globale Erwärmung - gerade jetzt, wo katastrophale Kippunkte unbedingt vermieden werden müssen. Wir müssen aufhören, der Atmosphäre Treibhausgase aus allen Quellen zuzuführen, und die Wälder mehr davon binden lassen.

Die Subventionierung der Holzverbrennung untergräbt die Energiesicherheit und die holzverarbeitende Industrie

Um die EU-Ziele für erneuerbare Energien zu erreichen, haben viele EU-Mitgliedstaaten darauf reagiert, indem sie die Holzverbrennung in Industrie und Haushalten gefördert und nicht überprüfbare Daten zur Biomasseheizung in Privathaushalten geschönt haben, anstatt so viel wie möglich in den Ausbau des Stromnetzes, in Wärmedämmung und in die Elektrifizierung zu investieren.

Doch das Holzangebot ist begrenzt und viele Industriezweige konkurrieren darum: Die Gesamtenergie aus fester Biomasse (hauptsächlich Holz) hat bereits 2021 ihren Höchststand erreicht. Der groß angelegte Ersatz importierter fossiler Brennstoffe muss aus einer anderen Quelle kommen, doch die Anreize für Bioenergie sind in der EU-Politik nach wie vor nicht begrenzt. Infolgedessen treiben die EU-Anreize für die Holzverbrennung die Gesamtnachfrage nach Holz in die Höhe, lassen die Holzpreise steigen und erschöpfen die Vorräte anderer Nicht-Energie-Branchen in der Bioökonomie wie Zellstoff und Papier, Holzplatten, Möbel ..., die ohne Subventionen und/oder Steuervergünstigungen wirtschaftlichen Wert schaffen.

Durch die Schaffung einer strukturellen Nachfrage, die das Angebot übersteigt, haben Anreize zur Holzverbrennung zudem begonnen, die Energiesicherheit der Haushalte zu untergraben, die in einigen EU-Ländern, wie beispielsweise in Ungarn, nach wie vor auf Holz zum Heizen angewiesen sind. In Polen konnten in diesem Winter Tausende die für ihre Holzöfen und Heizkessel benötigten Holzpellets nicht kaufen, entweder weil diese zu teuer geworden waren oder weil die Vorräte erschöpft waren. Angesichts des jüngsten Anstiegs der Gaspreise aufgrund der Hormus-Krise, ähnlich wie während der Energiekostenkrise von 2022, und aufgrund der unzureichenden Förderung gesünderer Alternativen kaufen Verbraucher*innen verständlicherweise vermehrt Holzöfen, ohne sich stets der Unsicherheit der zukünftigen Versorgung oder der Risiken durch Luftverschmutzung bewusst zu sein.

Eine Verbesserung des EU-Rahmens für die Nachhaltigkeit von Biomasse ist nicht realistisch

Die Nachhaltigkeitskriterien der RED, die eigentlich als Umweltschutzmaßnahmen dienen sollten, haben versagt: Diese kostspielige und komplexe private Zertifizierungsbürokratie hat sich weitgehend als unwirksam erwiesen, wenn es darum geht, Wälder in Europa und im Ausland zu schützen, Rohstoffe zu unterscheiden, Betrug zu verhindern sowie Rückverfolgbarkeit und öffentliche Kontrolle zu ermöglichen.

Anhaltende Subsidiaritätskonflikte zwischen der EU und ihren Mitgliedstaaten haben eine sinnvolle EU-Regulierung von Forstpraktiken und Holzeinschlagmengen verhindert, und diese Konflikte werden nicht verschwinden. Infolgedessen sind diese Kriterien ein nationaler Legalitätscheck geblieben, bei dem es den Mitgliedstaaten freisteht, die vagen Vorgaben der RED nach eigenem Ermessen auszulegen, und daran wird sich wahrscheinlich so schnell nichts ändern.

Die EU braucht eine Politik für Erneuerbare Energien, die die effizientesten Optionen fördert und die Klimakrise nicht verschärft, mit Anreizen, die begrenzten Holzvorräte in der Wirtschaft sinnvoller zu nutzen.

Anstatt schrittweise Änderungen anzustreben, wenn es politisch nicht realistisch ist, den Rahmen für die Nachhaltigkeit von Holzbiomasse wirklich zu verbessern, ist es viel einfacher und klarer, die Ursache des Problems zu beseitigen **und das Wachstum dieses Sektors zu stoppen, indem die EU-Anreize für die Holzverbrennung so schnell wie möglich abgeschafft werden.**

Zu diesem Zweck muss Holzbiomasse aus der Liste der erneuerbaren Energiequellen der EU-Richtlinie über erneuerbare Energien gestrichen und ihre Nullbewertung im EU-Emissionshandelssystem durch die Anrechnung ihrer tatsächlichen Emissionen ersetzt

werden. Ziele sind wichtig, aber Anreize und sinnvolle Klimaschutzmaßnahmen sind noch wichtiger.

Wir danken Ihnen im Voraus für Ihre Führungsrolle in dieser Angelegenheit und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen,

Australian Forests and Climate Alliance, Australia

Biofuelwatch, International

Biom - Birdlife Croatia

Birdlife, Europe & Central Asia

Birdlife Sverige, Sweden

Blue Dalian, China

Bulkley Valley Stewardship Coalition, Canada

Canopée, France

Carbon Market Watch, Europe

Clean Air Action Group, Hungary

Climate Communications Coalition, USA

Comité Schone Lucht, Netherlands

denkhausbremen, Germany

Deutsche Umwelthilfe e.V., Germany

Dogwood Alliance, USA

Earth Ethics, Inc., USA

Earth Thrive UK/Serbia

Ei polteta tulevaisuutta, Finland

Environment East Gippsland, Australia

Environmental Coalition on Standards (ECOS), International

Environmental Justice Foundation, UK & International

Environmental Paper Network, Biomass Action Network, International

Estonian Fund for Nature (ELF), Estonia

Fern, Europe

Focus Association for Sustainable Development, Slovenia

Forests of the World, Denmark

Forum Ökologie & Papier, Germany

Friends of the Earth (NOAH), Denmark

Great Lakes and Wetlands Association, Hungary

Green Finance Observatory, Europe
Green Global Future, Denmark
Green Impact, Italy
Green Step Forward, China
Health and Forests, Switzerland
Heartwood, USA
Institute for Sustainable Development Foundation, Poland
Landelijk Netwerk Bossen en Bomenbescherming, Netherlands
Latvian Ornithological Society, Latvia
Leefmilieu, Netherlands
Mount Shasta Bioregional Ecology Center, USA
NABU, Germany
Natural Resources Defence Council (NRDC), USA
Natuur & Milieu, Netherlands
Partnership for Policy Integrity, USA
Pracownia, Poland
Protect Our Streams, USA
Protect the Forest, Sweden
Rainforest Action Network, USA
Rainforest Relief, USA
RESTORE: The North Woods, USA
Rettet den Regenwald, Germany
ROBIN WOOD, Germany
Romanian Landscape Architects Association, Romania
Salva la Selva, Spain
Snow Alliance, China
Umanotera, Slovenia
Wild Europe, Europe
Zero, Portugal